Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rechtsgutachten - Cod. St. Blasien 68

[Ingolstadt], [17. Jahrh.]

Über die Frage, inwieweit Adelsfreiheit an Landbesitz gebunden ist

urn:nbn:de:bsz:31-51847

Visual Library

Außgefierte
Rechtsfrag die Edlmansfreÿheit betreffe:

Ob zu solcher, und zu deren Exercitio die Landsasserey erfordert, oder ob einem in außländischen Territorien sich befinden: denen, der Edlmanns freyheit sonst fähigen von Adel, das actuale exercitium solcher freyheit in Zeit seiner Landtsabwesenheit zu bestehen, und zu verstatten seie, oder nit?

Decisum in hac deductione, quod non.

Quaeritur.

Wann ainer der Edlmanßfreyheit fehiger Reyß, oder anderer billichen Ursach halber sich ausser Landts begibt, jedoch ain od mehr adeliche Landtgüetter in Landt behalt, ob er solcher Edlmanßfreyheit noch geniessen hab? Seu brevius, ob zu der Edlmanßfreyheit die Landtsässerey erfordert werde, welche nichts anders ist, als im Landt sizen, teste Ziegler d. Landsassii. No. 12.

Pro negativa faciunt sequentia.

Erstlich befindt sich in diser concession generalitas verborum, nemblich daß wür Ihnen den Von Adl und Ritterschafft, die wür für Rittermässig und Adell Persohnen halten, und erkhennen werden, und wirdt in d ganzen concession khein wort de domicilio inner od ausser Landts gemelt: ergo scheint, daß man auf die habitation, od daß domicillium khein reflexion nemen, sonder die verba generalia generaliter verstehen müesste, wan nur die übrige in der concession exprimierte requisita verhanden sein. Worauf und

Für daß ander umb so vill mehr, weillen ohnedaß ein gemaine Rechts regl ist, quod privilegia contra concedentem late sint interpretanda.

Letzlichen vnd drittens wann ain privilegium nit titulo
gratuito, sond(er) oneroso ob bene merita wegen geleister dienst
vnd hilff verlichen ist, allermassen sich der Adl dessen
bestendig beraimbt, auch zum thaill in der concession
selbst bestättet wirdt, ibi: alss wür an die drey Stendt
zu ablößung vnd ringerung dises erbaufgeführten schulden-
lasts ein ansehenliche stattliche hilf begert, darauf sie
sich gegen vns ganz gehorsamblich vnd willfährig erzeigt,
gleichwollen dagegen mehrung vnd besserung Ihrer
freyheiten, sonderlich der hoffmarchs gerechtigkeit auf
allen Ihr der Stendt ainschichtigen güettern vnd Haimbsitzung
gebetten, also dz diser vertrag gleichwoll dagegen mehrers
ein contractum, od(er) wie gemeldt, titulum onerosum an-
zaigen, nit weniger thuet die auf den Landtag a.o 1659.
über die 10. grauamen ergangne resolution, die geleiste
dienst ganz clar bestätten, in deme dem frembden Adl,
vngeacht sich dergleichen in Landt nidergesessen, vnd
angehaufft haben, diser freyheit ob defectum meritorum
rotunde abgeschlagen worden. Quo casu privilegia sunt
realia et irrevocabilia et latissime interpretanda Klock:
de contrib: cap. 16. sect. 1. n.o 140. et 151.

Hingegen ist 4to: ex jure wissentlich, dass die poenalia gantz nit
zu extendiren, noch die Straffen ohne Verbrechen zu schöpfen
sein, welches dahier proposito geschehete, wan einer welcher
vorhero dises privilegium im Landt unwidersprechlich
gehabt, hernach aber sich ausser Landts ex legitima
causa wegen ehrlicher Dienst begibt, dessen ex sola
domicilij mutatione beraubt, und die poena Commissi
privilegij et quidem realis darauf geschlagen würde, dann
obwollen vor Zeithen die confiscation und einziehung
der güetter bey den metroicis colonis darauf geschlagen
gewesen per text: in L: 4. cod: de Ju: fisci: so ist doch solches
durch die guldene Bull: Caroli 4. cap: 16. und im Reichs-
abschieden zu Augspurg anno 1555. §. wo aber dieser
24. gentzlich aufgehebt worden, also dass gar kein sta-
tutum giltig ist, welches die Veränderung des domicilij
verbiettet, oder ein Straff darauf setzet. Knipschildt: de
civit: lib: 2. cap: 20. n: 4.

Fünfftens ist dises privilegium vielmehr originis als do-
micilij, wie auss deme clar erhellet, dass wan ein ausslän-
discher Rittermessiger von Adel oder herrenstandt in dises

Landtschafft auch sich darein begiebet, und sein beständiges domicilium haltet, benebens sich mit allen andern zu der Edlmanns Freyheit erforderten requisiten versihet, dannoch derselben ohne special concession allerdings darumben nit fähig würdt, weillen der originarie khein Bayrischer von Adl ist, inmassen solch voranngezogne de anno 1605 ergangne resolution clar auß-weiset, ibi, vom Adl alten Bayrischen herkhommens, und geblüets. Nun ist aber rechtens, daß die Jura originis cum ipsa origine tanquam originalia unveränderlich seyen, und allzeit der person nullo habito respectu ad locum domicilij angeheftet verbleiben text: in l: assumptio §: filius ff: ad municip: l: origine cod: de municip:

Inmassen auch 6to: bey dem Bavario decis: 13 per tot: weithleuffig außgefüehrt ist, daß dergleichen Jura et munera originaria personalia per mutationem domicilij khaineswegs verlohren werden.

Worab dan 7mo die emigranten Ihre maiste güetter in provincia originis, et non domicilij haben per allegat: à Gilmano Sympt: titulo 1 parte 3 voto 2 n: 53. auch

8.vo die Rittersteüren, und andere Landts Steüren darvon
abrichten, dessentwegen sie billich der nuzen und Freü„
heithen genüessen sollen, quia onera sequuntur comoda, et
vice versa.

So seind auch 9.no Churbayrischen Hoffmarchs Inhaber, unge„
acht sie ausser Landts wohnen, auf die Landtäg beschriben,
und für Landtständt gehalten worden; ergo haben sie auch
supposita qualitate personæ deren prærogativen zuge„
niessen.

10.mo adstipuliert der Landtsgebrauch und die obseruanz
tanquam optimus concessionum et privilegiorum interpres.
in deme kein fahl erinderlich sein würdt, daß jemandt ob sus„
ceptum extra provinciam domicilium die Hofmarchsfreüheit
eingezogen, oder benomen worden were, wan Er darnebens
einen Landtguett, und anderen requisiten versehen gebliben.
dan ob man schon ehevor mit dem Jocher tentieren, und nach
der Churfürstl. Hoffcamer guetachten ein action anfangen
wollen, so ist es doch nit werckhstellig gemacht, sondern der
Jocher ad dies vitæ begnadet worden, und dardurch die
action remittiert; also die vorige obseruanz in suo esse ver„
bliben.

Und ob schon auch ii:mo anno 1612. auf dem Landtag über dz ii:ten gravamen resolviert wordten; dz wan sich die ausser Landts gezogne ausstehige von Adel wider herein begeben, und sich bey den Regierenden Landtsfürsten anmelden, man ihnen die Edlmanns freyheit wider gestatten vergonnen wolle. Barbos: lib: 14. cap: 5. n:o 4.

Und ob schon 12:mo die ausländer, wan sie im Landt Hofmarch oder dergleichen Adeliche gütter besizen, für mitglider des Standts der Ritterschafft gehalten: und qua tales, auf die Landtäg beschriben wordten, so sein sie doch khaine Landt-standt. quia statum esse: Denotat personalem dignitatem Knipschildt de civit: Imperial: lib: 1. cap: 3. n:o 101. et importat subiectionem personalem Gail: de arrest: cap: 6: n:o 25. sic etiam Landsassius, tanquam Jurisdictionalis dicitur; cui in omnibus mandari potest teste Ziegler: dict: de Landsassi n:o 14: dz aber diese qualitas personalis erfordert werdte, wirdt.

Pro 13:tio bestettet auch des Standts der Ritterschafft anno 1605. auf den Landtag vorgebrachten 10. gravamine; weillen sie die zwey qualiteten des

Adelstand der Landtschafftereÿ selbst cumulirt haben, · 31 ·
ibi: und sie so wohl, als Ihre Vorelteren auch vor angeregter
befreüung für Adels Persohnen, und Landtschafften erkhent
worden, bitten derowegen Ihr fstl: Drchl: wollen sie wie andere
ss: von Adel im Landt. und gehorsame Landtschafften halten.
Warauff die resolution auf eben diser zwo qualiteten
ergangen: ibi: wissen sich Ihr: fstl: drchl: mit zuerkhenen
einigen so Landtschafften von Adel alten Baÿrischen Ge-
schlechts, und geblüts die Edlmanßfreÿheit gewaigert etc.
Eben dises ist item: abzunemmen auß des Herzog Albrechten
anno 1557. vor der Concession ervolgten resolution §: zum
dritten: vers: zum andern etc. alwo proclamirt wirdt, wie
die Richter aufgestölt worden sollen, weillen die von Adel
zu Zeithen Ihren ainschichtigen güttern, auch über 3 meill
Wegs entsessen etc. et paulo post, und eben diser Ursach
halb des Adels zu Zeithen weither entsessenheit etc. welches
in der concession selbsten repetirt worden: ibi: etc. Nach
dem die von Adel und Ritterschafft schon Ihren ainschichtigen
güttern etwan weith entsessen etc. Warauß abzunemmen

daß man auf die von Adl [illegible] reflexion gemacht, welche
gar ausser Landts entlegen seien, weillen man der weithen
entsessenheit nur subverbo dubio, etwan, gedacht hat,
da es doch für sich selbst Richtig: Wan so auch auf die
ausser Landts entsessene von Adl hinwegstehen were,
daß sie über 3. meill entsessen sein würden.

Item so ist Ns^to des Standts der Ritterschafft, und Adels
eigner bekhantnus vorhanden, daß die Adels personen welche
ausser Landts wohnen, dieser freyheit nit geniessen.
Weillen die bey den Landtag [illegible] ibid. in den 11. gravami-
ne nur umb dise gnadt gebetten, formalia; da einer auf
ober zelte, oder andere dergleichen weeg auß den Landt khombt,
jedoch sich widerumb hereinbegibt, auch gebürlichen an-
schreibt, einen solchen in seiner, und seiner Vorelltern
Standt, auch erworbne, und hergebrachte freyheithen
widerumbs tretten, und der nidern gerichtsbarkheit ob
seinen aigenthumbigen güettern genüessen zlassen;
auß deme clar erhellet, daß sie selbst supponiert, und
für richtig gehalten, daß ain solcher tempore intermedio

so lang Er ausser Landts wohnet, der Edlmans freyheit nit
zugeniessen habe, quia restitutio praesupponit priva-
tionem.

Weraugst. 16to. dise resolution erfolgt ist: formalia: hierauf
erklären sich Ihro Hochfürstl. Durchl. gdst., wan ainer der Landts-
freyheit fehiger von Adel Dienst, oder andern gott erheblichen
Ursach halb ausser Landts sich begibt, hinnach aber Er oder
die seinige, ungeendert der Religion in das Landt begeben, er sich
auch bey einem regierenden Fürsten wird anmelden, Ihme die
Nidergerichtbarkheit wieder gdst. vergont werden solle. bey
welcher resolution und erleüterung ob in der declaration über
den bo. freybrief §: 16: allerdings verbliben. Weilen aber
dan diser resolution ganz general, und zwischen denen im
Landt begüetten, oder unbegüetten, doch ausser Landt wohnende
von Adel khein distinction macht: so ist weiters ex jure zu inda-
giren, ob die possession, oder Innhaben eines Landtguets zu
conservierung diser Edlmans freyheit einem ausser Landts
wohnenden von Adel so fürständig: das erstgemelte general
resolution auff Ihne nit zu ziehen, sondern ain solcher in

effectu für einen Ihnkender gehalten seye: bey erört.,
erung diser quaestion ist.

17:mo woll zuobserviren, daß diser Edlmans freyheit unwi.,
dersprechlich ein personal, und kheine general gerechtsame
sei: wie in der erklärung über den 60. freybrief de ao:
1641. &: wie dan zu behaubtung gin formalibus zubesehen
ist: dan obwollen auch ein Landtsguett neben andern re:
quisiten darzue erfordert wirdt: ist es doch nur requi:
situm extrinsecum, seu conditio sine qua non: zumahlen
auch auß deme clar erscheint, daß ein frembder von Adel,
wan er sich schon mit einem Landtgutt versicht, und im
Landt wohnet, dannoch diser freyheit nit fehig wirdt: quo
supposito.

Ist: 18:uo textus notabilis in L: cum neq 4. cod: de incol: lib: 10.
qui sic sonat, ob solam vel possessionis licet ex substantia
decurionis (: quod de nobilioribus bonis intelligendum est:)
aquisita sit, causam publici Juris auctoritas muneribus
subiugari vos non sinet. quod gloss: ibidem litt: O: explicat
de muneribus personalibus: quia munera realia seu pa tri:
monialia haud dubie praestari debent ex possessionibus.

tot: tit: Cod: de muneribus; und ob man schon opponiren möchte, daß
dieses Lex derogirt haben brauche, dardurch anzudeüthen, quod si
concurrat alia qualitas v:g: origo, seu incolatus, quod tunc etiam
munera personalia debeantur, gestalten der textus selbst meldet
cum neque originales, neque incolas vos esse memoratis &c. so ist aber hier:
auf die antworth: und zu machen

Daß 19.te fundament pro affirmativa, daß die effectus originis per mu-
tatione domicilii extra Provinciam aufgehebt, oder so lang
suspendirt worden, als lang einer ausser Landts wohnet, wie
gar weitschichtig ausführet afflict: decis: 304. ubi n:o 2. ait, quod
natus in civitate subeat munera suæ originis, nisi habeat alibi
domicilium, quia tunc nihil subit oneris, vel honoris, et n:o 8. pulchrè
respondet ad oppositionem, quod privilegium originis non possit mu-
tari, hoc tunc verum esse, nisi origo deseratur, deseritur au-
tem tunc, si civis originarius habitat extra Provinciam origi-
nis, prout idem afflic: benè explicat n:o 5. dict: decis: 304.
Dahero und obschon in l: si quis officium ff: de rit: nupt: origo
et domicilium æquipariert worden, so ist es doch zu verstehen
quando in civitate originis habet domicilium afflict: dict: loc:
n:o 13. ubi ex Bald: in l: 2. cod: de infant: expositis:
docet, quod quivis deserens civitatem, perdat privilegium
civitatis.

Jnmassen nun 20. ist aller auß einem schönen text bestärckhet
wirdt in l. filios Cod. de municip: alß in welchen die limita:
tion ratione domicilij außtrückhlich gesetzt wirdt, dum ait,
filios apud originem patris ad honores seu munera posse com:
pelli, si modo non domicilium retineantur. et proin maior sit
habenda ratio domicilij, quoad munera et Jura personalia, quam
originis secund: Bald: in l. 2. ff. de stat: hom: Hinc etiam
nati in regno, et habitantes extra regnum non tenentur Jura:
re fidelitatem regi ratione originis ait Andreas de Isern:
cap: 1. in princ: qualiter Vasalli Jurare debent, sic etiam
probat Baurmeister de Jurisdict: lib: 2. cap: 8. n.o 22. quod
haec sit vis domicilij, ut habitantem legib. obliget, ac privile:
giorum, ac immunitatum participem faciat per text: et DD:
ibidem citat:
Hierwegen ist 21. ain textus in l. libertus 17. ff: ad municip:
in welchem l. sola. 5. ebenfahls außtrückhlich statuirt
wirdt, quod sola ratio possessionis civilibus possessori muneribus
iniungendis idonea, und weillen dan in praesenti casu origo per
deducta nichts patrocinirt, und per mutationem domicilii
seinen effect salten interim verlohret, so verspirt man augent-
lich in casu solius possessionis, quae non inducit domicilium Gilman
Sympt: tit: 1. part: 3. Vol: 3. n.o 53.

Und diser mainung ist subscribirt in terminis valde claris Gail: 2. obs: 36. N.o 4. dum sic ait, sed aliter se habet consuetudo ubique et praesertim in germania recepta. nam cives originarius renuncians civitati, et domicilium alio transferens civis esse desinit, non solum quoad jurisdictionem, verum etiam quoad mu: nera: eo ipso, quod mutat domicilium, perdit privilegia, et jura civitatis hactenus Gail. darbey "zwar" aber zu beobachten sein, rechtlich das es khainer absonderlichen renunciation bedarff, sonnemahlen die translatio domicilij ipso facto die renunciation involuirt, und auff den rucken tragt test. Gail: 2. dict: observ: 36: N.o 4. per text. ibid: citat. pulchre Knipschild de civitat: lib: 2. cap: 29. N.o 150. 2do: hat es eben die mainung mit den privilegijs provincialibus, seu patriae, alsz mit den privilegijs civitatis, quia vocabula civitatis, et patriae in hoc casu aequiparantur: ubi bene no: tat Sebast: Noeuius in § 5. cap. de incol:

Es ist auch disz allerdings in praesenti casu darumb desto mehr zu beobachten, weillen dise Feldmaystereÿ aber= oberwendtermassen ein personal gerechtsame ist, welche khainem andern competiren khann, alsz welcher die onera, et munera personalia übertragt, wie in specie de privilegijs nobilium notanter schreibt Boer: decis: 13. N.o 45. formalia, et commu: niter dicitur, quod ubicunque quis nascitur, quomodocunque

dicatur forum sortiri ratione originis (: in proposito, daß ein Bäurischer der Edelmanns Freyheit fähiger vom Adel sey:) non tamen gaudet privilegiis, nisi subeat onera, et quidem personalia, ut expresse innuit gloss: in dict: l. 17. §: 5. verb: muneribus ff: ad municip: hinc adagium ortum, quod civis muneribus et oneribus cognoscatur afflict: decis: 304. n°: 7. Und wann schon derowegen ein solcher außer Landts woneter von Adel von wegen der im Landt noch habenten güetter die Ritterstewr und andere real bürdten übertragt, schindt doch die onera in ordine ad personalia privilegia nichts verstendig sein, weilen notorie dieselbe alle auch der Edelmanns Freyheit nit fähige als Inhaber und possessores bonorum abstatten müessen iuxt: tot: tit: cod: de muner: patrim: sed ad onera seu munera personalia minime cogi possunt per text. express: in l: Imperatores. 30. §: item. 3. ff: ad municip: qui sic sonat. Item rescripserunt mulierem, quamdiu nupta est, incolam eiusdem civitatis videri, cuius maritus est, et ibi unde originem trahit non cogi muneribus fungi, nisi pro possessione bonorum ut gloss: loquitur ibidem in verb: muneribus: daher ein bessere consequenz ist, praestant collectas et onera realia, ergo gaudent juribus et privilegiis personalibus.

Der man aber 24. noch weither gehet, und die Ursach destab

dem Standt- und Ritterschafft verlihenen ausschlißlichen privilegij
Bekhentschaft, so erzeigt sich, dz sich diser Standt in der ao: 1557.
gelaisten geldt hilff. Und also in tit: empti nit fundieren khünd;
theils weillen die andere Landtständt wesentlich weith mehr (: In
dem der Adl respectu des prælaten- und Burgerstandts nur
den 10.ten Thaill recht :) contribuirt. und dannoch dises privilegium
nit erhalten: ungeacht sie sich eben fahls darumb beworben
haben. theils weillen die læsion ex parte des Landtfürsten
gar zu grosß, und der contract ex l: 2. cod: de rescind:
vendit: billich zu rescundieren were; welches diser Standt
woll vorsicht. und dahero mehrers die Ritterdienst- sen
bene merita vorschüzt. dieweillen sich dan ain solcher auff dem
Schwierer meriten berhuemung: noch diser Versuch concordantz schain,
so würdt er auch den effect nit geniessen khündten: ungeacht
er opponieren mag. dz dises privilegium nit jus quærendum,
sonder ab antecessoribus quæsitum: also khein reflexion auf
die merita præsentia, et futura, sond auf die præterita
zumachen seye. dan es vermörckhet recht Franc: de
Claperiis caus: 50. quæst: 2. N: 5. quod privilegia nobilium
non tam in præstitis, quam præstandis servitiis radicentur,
quoties cavalcata indicuntur, ita ut spes subsequentium servitio„
rum reges et principes inducat ad eo facilius concedenda privilegia

Und dises bestatten 25. Jhar die Reichsere ertheilte, und der Edlmans freÿheit angehenckhte weithere privilegia, wie auß dem jüngsteren de ao: 1672. wegen der Adelichen gütter, daß solche in Khein unbefreite handt mehr khomen sollen; zuersehen, ibi demnach Unseren Landten absonderlich auch an deme gelegen ist, daß der Adel in güetten flor, und vigor erhalten werde, ex ratione, damit cour, und Unsere Churfstl. succession Uns dessen nit allein in friedens, sonder auch in Khriegs zeithen zu Unseren hoff und anderen diensten mit reputation bedienen, und gebrauchen mögen; Und in dem privilegio de ao: 1669. wegen des Beÿstandtrechts, ibi, zu conservation des Adels, und Ritterdienst &c. welche wohl nit ad tempus praeteritum, sondern praesens et futurum gezogen, und verstanden werden müessen. dahero gar tugents seltsam wäre, daß ain solcher außer Landts wohnender vom Adel die Edlmanßfreÿheit mit aller seiner extension, und vermehrung genüessen; hingegen weder hoff= noch Ritterdienst laisten; auch dises Jus und privilegium gar in die Khinder und Enickhl ex pura originis ratione transmittieren solle; quia etiam nepos originem avi retinet, licet non urbani &c. libertus &c. in adoptiva. 9. ff. ad municipal:

Solchemnach nun, wan schon .26. einem Von Adel dz ein=
Landt Rechter statuto gebiethet, so hat Er doch dasselbe
tanquam personale nit zugeniessen, so lang Er sich ausser
Landts befindet, und biss Er sein domicilium wider in Landt
suchet Boer: decis: 13. per tot: Zum fahl aber auch ein solcher
ausslender der Edlmannsfreyheit fehig were, müesste man
Ihme nit allein die Niedergerichtsbarkheit der ainschichtigen
gütter, sonder auch die erkhauffung der Landtgüetter
/: welches so gar anderen Ehrlichen Geist: und Weltlichen
persohnen, wann sie schon ihm Landtgüetter dienst Leisten,
Verbotten :/ Item dz freye Landt Recht bey den ~~güetter~~ Landt=
güettern, die Jura renunciationis filiorum, die befreyü=
ung der Steür von den ausligenden Capitalien, ainschichtig
güettern, und andern dz Waidwerch: und dergleichen mit der
Edlmannsfreyheit anhengige Jura personalia gegen einer
schlechten gantz unproportionierten Rittersteür, so in
etlich wenig gulden bestehet, tanquam mera Jura et pri=
vilegia personalia überlassen, also dz auss disem weiss der
Bayrische Adel für rittermässig erkhente, oder demme aequi=
parierte Adel sich nach aignem plessier, und gefallen ausser
Landts begeben, und ainige munera, seu onera personalia

nit zübertragen: jedannoch aber alle privilegia so woll
alß jenige gemüßsten dörffe, welche einem Landtsfürsten
und dem Landt, mit Rhat, und thatt, auch beyfözung
der eigenen mittlen guette dienst laisten, wardurch
dem Adel ad exeundum è patria thür und Riegel eröff-
net: ad redeundum aber durch restringier, und ansichhalt-
ung der sonst competierenten privilegien khaine Ursach ge-
geben würdte, da doch andere Länder vilmehr bedacht
sein, wie sie nit allein den alten Adel im Landt erhalten,
sonder auch frembden an sich ziechen khönen, Jnmassen
daß privilegium Burdegalense clar außweiset bey
den angezogenen Boërio dict: decis: vz. ad finem ibi,
pour quoy nous &c. Dieß alsso bisshero pro affirma-
tiva geschrichtenen Ursachen ergibt sich auch die in contra-
rium angezogene rationes die antwort von selbsten.
Dann weß 1mo: die generalitatem concessionis belangt,
hat der Adel ac: ibos. gravam. 10mo: oben dißes argu-
ment ex generalitate verboru gebraucht, und darmit
behaubten wollen, daß auch der frembde Adel, welcher sich
im Landt auffhaltet, und sein domiciliu haltet, der
Edlmanns freyheit fehig sein; so hat aber die darauß

erfolgte, und ac: ibis grava: ii gegebne resolution be..
zeigt, dz dises privilegium allainig auf den alten Baurischen
im Landt wohnenten, und mit andern requisitis begabten
Adelgemaint, und gewidmet seye, dowegen dz Erste, andere,
und dritte argumentatione generalitatis, et tituli onerosi
mit dem allainig solviert worden khan, quod nullum
privilegium, quantumvis generale, reale, et bene meritis,
et titulo oneroso concessum ultra personam, et locu provin:
ciæ extendi possit, ut probat Klock: de contrib: cap: 16. Sect: 1.
N: 70 et seq:

Ad 4tum argumentu, quod pœnalia non debeant extendi, nec
sine delicto imponi, respondetur, quod hæc restrictio privile:
gii non fiat in pœnam; sed quia se ex sua natura ultra per:
sonas et locum non extendat, per allegat: à mox citat: Klock:
et pluribg aliis.

Lasst dz 5t: argument, quod hoc privilegiu magis sit originis,
quam domicilii, ist schon oben ex Matth: de Afflict: und der ange..
zogenen textibg geantworttet, quod etiam privilegium
originis personale non habeat effectu, quamdiu domiciliu
est separatum ab origine.

Dz 6te Sechste argument, quod Jura originaria per mutatione
domicilii non mutentur, seu tollantur, wirdt auch sauf obigen

mit dem abgefertiget. quod tua jura non mutentur quo ad causam, et radicem, et sic Bavarus semper maneat Bavarus, quo ad effectum vero impediuntur ab extrinseco nempe per mutationem domicilij per deducta.

Ebenmassen ist das 7te argument, ob bona in provincia sita, ex supra citat. Legib. abgefertiget, vi quarum possessio bonorum ad privilegia personalia nihil contribuiret, nisi quatenus est requisitum extrinsecum, seu conditio sine qua non.

Beschehen auch vermög des 8ten arguments die Rittersteüren und solche real Landts Anlagen nit, quia ab oneribus realibus mala fit illatio, seu consequentia ad privilegia personalia.

Aus eben diser Ursach dient das 9te argument nichts wegen beschreibung auf die Landtäg, weillen auch die der Edlmanns freyheit theilhafftige Underthanen, Jhr Burger und schlechte Personen als Hoffmarchs Inhaber und possessores auf die Landtäg beschriben, und dem Standt der Ritterschafft zuegesellet, doch für kheine Landtständt, und für blosse mitglied gehalten werden.

Der im 10ten argument opponierte Landts Gebrauch khan darumb kheine interpretation in die concession machen, weillen derselbe nur in dubio admittiert wirdt, die resolution

aber über dz 11.te gravamen ac: ibi: , und die Jura decidiren 20.
dise sachs klar, dz sie kheines weithern interpretem bedarff.
und mögen bisweillen solche umbstandt bey ainem od andern
ausser Landts wohnenten vom Adl underloffen sein, welche
ainen Landtsfürsten vel ad expressam, vel tacitam concessi:
onem dissimulando bewogen haben khönnen, od aber man
hat die fähl gar nit gewusst, wobey dann dz die dürchstliche
persohnen eingeschlichner Missbrauch für sich selbst ain ursach
geben, dz man dieselbe per legem, seu declaratione expressâ
abrogiert, und aufhebt, gestalten in der declaration über
den 60. freybrief in dem Eingang eben diser ursach ge-
braucht, und angezogen würdt, ibi von etlichen Missbräuchen.
Dass aber vermög 11.ten arguments d Standt d Ritterschafft
ac: ibi: in den 11. grava: nur von denen ausser Landts
gewohnten vom Adel meldung gethan, doch sich wider herein
begeben, und anhausen, ist hieraus khein schliessliches
argument zu formiren, dz sich die daraus ervolgte reso:
lution auf die begütte, od angesessen verbliben nit er-
ströckhen solle, weillen die resolution generaliter ergangen,
und cardo quaestionis in deme bestanden, dz man die jenige
welche sich rechtmessiger ursach halber ausser Landts begeben.

nach Ihrer ritorno, od Zuruckhkunfft, also postliminii reversos
Ihrer vorigen Freyheiten genießen lassen wolle. Da aber zu-
gleich von den aufkhauffen meldung geschehen, willen ohne dise
aufkhauff: oder begerttung die Edlmansfreyheit obverwendter
massen ohne das nit bestehen khann, auch die nobilitet ohne
Landtguett nit sufficient ist, wolte ~~man~~ man aber sagen, daß weilen
diseß requisitum aines Landtguetts in 60.ten Freybrief nit,
sonder anno 1621. in der erkhlärung außgeworffen worden,
also ao: 1602. tempore petitionis noch nit vonnötten gewesen,
so volgte eo ipso, daß das beygesezte worth aufkhauffen von
khainem Emphasi: od nachtrug gewesen, und die gantze
reflexion auf das domicilium ausser Landts gemachen
were, daß man den reversis Ihre alte vor disem gehabte
gerechtigkheit ob cessans domicilii extrinseci impedimentum
wider verstatte.

Das 12te und beste argument, daß der titul der Niderge-
richtbarkheit auf den aigenschafftigen güettern schon tempore
concessionis anno 1557 hergebracht, und also Jus reale gehabt
habe, ist nit ohne effect. dan wan einer probieren würde,
das er damahls die Jurisdiction Jure reali ex praescriptione
* seu observantia schon gehabt hette, hette er diseß Jus reale
wan er schon ausser Landts wohnete, zugeniessen, und
auch nit zubefürchten haben, quod Jus personale superveniens

reali non tolleret, sed potius corroboraret Broüdeus: vz. 29.
N.o 34. Es gehört aber hierzue ain starkhe prob umb so vill
mehr, weillen dises herkhomen dem Adl nit ins gemain
bestanden, und nur in genere, et verbis enunciativis gemel-
det, welches es hergebracht, ob verba subsequentia, underlich
dennen, die es hievon nit gehabt etc. Und würden besorg-
lich und bahr die jenige mit der prob zu churz khomen,
welche erst nach der general concession auss und bahren
gewarden, et titulo concessionis specialis dises privilegi-
um erlangt haben. Zugeschweigen, das sich von der Nider-
gerichtbarkheit auff die durchgehende Zollmaut freyheit
gar nit argumentiren liesse, quia hoc latius patet.

Hierauss volgen die gleich anfangs N.o 2 usq ad N.o 26. erörterte 12 Quaestiones in Compendio.

Q: 1.mo an Vasallus feudum in Emphytheusin dare possit?
R: regul: neg: sed fit caducum; limitatur tamen hoc in
casu, si ante institutiones politicas seu Polliceÿ ord-
nung aliud de consuetudine fuisset: quia consuetudo ha-
bet se per modum legis. Post institutiones vero politicas

limitatio hoc per contrarias scilicet Leges penitus abrogata est: adeoq consequenter talis alienatio secum traheret caducitatem.

Q: 2do: Wan ain vasall das feudum ohne sciens domini directi in Emphytheusin veralienirt, nichts desstoweniger aber jährlich seine praestationes dem superiori directo scil. domino entrichtet, ob selbes der Emphytheuta praescribiren khöne, et quo tempore?

R: Emphytheutam talem tempore 30. annorum praescribere posse, maxime si tantu ratione dominij utilis his moneretur, contra multorum auctorum sententiam, qui asserunt nulla obstante praescriptione, nullius temporis praescriptione impediente alienatio feudi fieri posit: nam hi textus tantum de longo, non vero Longissimo tempore intelligendi sunt, ob rationem, quia vitium quod inhaeret alienatae rei feudali, tempore 30. annorū purgatur per cit: Jura, et licet aliqui auctores opinentur tanc alienationem non subsistere ob possessionem civilem, nihilominus certissimi Juris est, quod domini civilis possessio per actualem traditionem, mediante scil: naturali possessione interuertatur: et haec est magis practica, quam contradicentium sententia.

Q: 3tio: ob ain vasall das Lehen sine poena caducitatis verafterü..stifften, od zu ainer veraulaithen freü stifft verthaillen?

R: neg: sicuti non in Emphytheusi: ita nec in ein freystifft od veranleithen freystifft: Leibrecht: od Herrengunst: quod idem est ac veranlaithe freystifft: quia est verus contractus, qui per reluitionem non intervertitur: atqui per contractū introducitur alienatio: quae in feudo prohibita est: ergo. Dahero unter der blossen, und veranleithen freystifft dise different zu beobachten, dz ain freystiffter so und allemahl pro lubitu concedentis kan abgestifft werden: ein veranlaither freystiffter aber, ehe die 5. Jahr, od langere benante Zeit verflossen, kan pro lubitu concedentis nit abgestifft werden:

Q: 4to ob es ain sobberhierte mainung mit dem Leibgeding, od Leibrecht hat? R: affir: Jmo vasallus nec usumfructum feudi sub praetextu aines Leibrechts, od Leibgeding ob dominiū utile alienare potest: et different in hoc usufructus et vitalitium: quia usufructus est personalis servitus: vitalitium verò tribuit alicui dominiū utile, unde pro hoc utilis rei vindicatio competit. ~~ratio~~ 2da differentia: in vitalitio fructus Jure soli percipiuntur: In usufructu verò Jure usufructus: adeoq ipse aut alius nomine usufructuarij percipere debet.

Q: 5to an scilicet vasallus feudum locare possit? R: cum dist: vel locat ab anno ad annū, aut duobus ad duos, et tunc est licita quia non habet speciem alienationis, si verò ad tempus longum / hoc volunt aliqui esse triennium per citat / tunc non valet ob dominiū

vtile translatum, et consequenter exinde alienationem facta Imo pariter quoque nec fructus locari possunt /: hoc est ad tempus Longum :/ ob wolle dan Conductor, aut emptor, ob solches gut mit eigenen rüthen besizen.

NB: 6to dominus directus, seu superior, qui Vasallo alicui totum corpus /: intellige ein Fürstenthumb, Reichsherrschafft, od der=gleichen vornehme universal güetter, quæ ordinarie cum plena Jurisdictione, et imperio mero concedirt, auch die vasallen potius ratione dignitatis, quam bonorum gepflegen investiert zu werden, desgleichen auch dominus talis tantum universi regni, non vero rerum particularium dominus est :/ verleihet: Ille non tantum dominium vtile, verum etiam directum ad subvasallos, et subinfeudandum concedit: hic vero subvasallus talia feuda alienare ob prius probata minime potest: et hoc in passu /: nisi consuetudo aliud doceat :/ stricte procedendum traditur: NB: feudum quoque potest esse pertinens ad bona allodialia, et vice versa, non vero vt immutetur feudi qualitas, aut boni allodialis, sed tantum ratione Jurisdictionis intelligendum est.

Q: 7mo Wer über ein dergleichen gepflogene infeudation fertigen solle? R: dominus subinfeudans.

Q: 8vo cui in eiusmodi casu laudemium præstandum? R: investi=enti, seu consentienti, aut subinfeudanti.

D: 9no: Wegen des gebrauchten Freybeschäftigkeiten zu Güttern :31·
schweren: R: investienti.

B: 10mo: haec clausula contra aliquorum distinctionem tam in hypothecis quam aliis concessionibus recte adhibetur: ratio quia cautela abundans neutiquam nocet.

Pro 11mo: tam Vasallus quam subvasallus tenentur edere documenta et investituras.

Pro 12mo: haec concessio ratione Jurisdictionis se tantum extendit auf die Reichsstifftige, non vero auf die Chursächsische Lehengüther adeoque si vasallus Jurisdictionem hanc non prius praetendirt hat auf den Lehengüttern, ist haec concessio ei minime utilis est.

Volgt nun der 60.ist Freybrief.

Von Gottes gnaden Wür Albrecht Pfalzgraf bey Rhein
Herzog in Obern, und Nidern Bayrn, etc. Als ainiger
Regierender Fürst, etc., für Uns, alß Unser Erben, und Nach„
khomen Regierenden Fürsten mit disen Unsern offenbrief,
und thuen khundt menigelich, alß Wür auf Jezigen Unsern
Landtag alhie, an die würdigen, und Ersamen in gott, Wollge„
bohrnen Edlen und Vösten, auch Fürsichtigen Ersamen, Weisen,
Unser lieb getreü der drey und gemain Unser Landtschafft
Von Prelathen, Grafen, Herrn Ritterschafft, und Adel, auch Stätt,
und Märckht, zu ablösung und Ringerung Unsers Erarbeiten Schul„
den last ain ansehliche Stattliche hilff begert, darauf Sie sich
gegen Uns ganz gehorsamblich und Wilfährig erzaigt, gleich„
woll dargegen mehrung und bösserung Irer Freyheit, und sich
der Hoffmarchs Gerechtigkheit, auf allen Ihr der Stendt ainschichtig
güettern underthenigclich gebetten, darauf wür Unß aus
gnedigen Zunaigung, und dankhbarkheit gegen Ihnen den
Standten ambt und Ir in Handlung eingelassen, und mit
den Prelathen, auch Stött, und Märckht, zum thaill auf
weitere gnedige Handlung, und Vergleichung also eingestöllt,

Darauf sie Jhres theils vnderthenniglich zubitten gewesen. aber
mit dem Standt der Ritterschafft, vnd adels, welche hievor auf Jhren
aingeschichtigen Landtg(erichts) güettern allerley freyheit, vnd Obrigkheit gehabt.
Vns deßhalb mit allen gnaden vorbenenter eingelassen vertraut, vnd
verglichen, wie volgt: Nemblich daz wür Jhnen denen vom Adel, vnd
Ritterschafft, die wür für Rittermässig, vnd Adelsperschonen
halten, vnd erkhennen, auch hinfüro halten, vnd erkhennen
werden, endlich denen dieselben hievor nit gehabt. noch von alter
hergebracht, die hoffmarchs freyheit, vnd obrigkheit, auf allen
Jhren Landtgerichtischen sitzen, Sedlhöfen, dorffern, vnd allen
andern Jhren aingeschichtigen güettern, die sye ietzt haben, oder khünffti-
ger Zeit überkhomen, aus gnaden bewilliget, geben, vnd zuegelassen
haben, bewilligen, vnd geben Jhnen, auch Jhren Erben, vnd Nach-
khomen, dieselb für vns, all vnsere Erben vnd Nachkhomen
hiemit in Crafft diß briefs freywillig mit zeitigem Rath, vnd
guetter wissenschafft, solcher hoffmarchs freyheit, hinfüran
auf obgemelten Jhren aingeschichtigen güettern, in vnsern Landt-
gerichten gelegen, nit weniger als andere ihren alten hoff-
marchen, vermög der erclärten Landtsfreyheit, ohne vnser,
vnserer Pflegern, vnd Ambtleuth, auch menigclichs ver-
hindern zugebrauchen, der nachvolgenden maß vnd ge-
stalt: Nemblich auf denen güettern, so Jhnen mit der Stüfft.

und aigenthumb zugehören. Wo aber des Adels lehen,
Vogt, vogt- und gemaine gütter mit Prelathen, Burger,
od Bauern, in gmain heben: dahin soll sich diese unser ver-
gegebne Freyhait nit erströkhen. Auch wo an den Angeldt, so
wür in unsern Fürstenthumb, auf den Landtgrt. unsern
allenthalben heben, ohn allen nachthail und schaden sein,
zum andern: nachdem die von Adel und Ritterschafft, solch
ihren ainzichtigen güttern, so weith entsessen, damit
nun von wegen der Hoffmarchsgrt. kain mangel er-
schein, soll ain jeder über solchen Landtgrt: sitz und ainzig hoff-
marchliche gütter, solche verordnung mit ainem tauglichen
Richter thuen, damit derselbe in 3. meil wegs zu weitisten
mit seiner heußlichen wohnung zufinden: dan wo das nit beschehe,
und die Hoffmarchs herren, ausserhalben ihren güttern, auch
über die drey meill wegs entsessen, soll als dan auf des klägers
oder wer deshalb zu solchen ihren Underthanen umb persönliche
Spruch, od Burgerliche verbrechen, nichts zuzufordern, od zusprech-
hette, macht haben, dieselbe vor unsern Landtgerichten
fürzunemen: und gleichmessiger verschaidten, des Adels
zu zeithen weith entsessenheit, das sie auch bey solchen ihren
ainzichtigen güttern nit thüren und gefenkhnuß in der
nähe nit hetten, od die gfangnen über die Landtgerichtische

33.

gründtlichen mit den ~~Lasstern~~ haben wür unß alle Malefizische
handlungen, und Verbrechen gänzlich vorbehalten, daß unsere
Pfleger, Landtrichter, und Ambtleüth gegen solche Malefizischen
Verbrechern und Thättern, wie von alter mit straffung
und anderen zu handlen macht haben, und damit aber daß übel desto
mehr gestrafft, haben wür auch von Adel und Ritterschafft auß
gnaden zugelassen, daß sye durch Ihre Ambtleüth, nach solchen
übelthättern auf solchen ain sitzigen güttern auch woll greiffen,
zu verhafft bringen, als dann vermög der erhalteten Landtsfrei-
heit, wie auß anderen Ihren alten hoffmarchen in unsere
Landtger: antworten mögen, und also welcher theill, daß ist,
unsere, oder die hoffmarchs Ambtleüt, dem anderen dißfahls
fürkhome, soll von dem andern unverhindert, und unbeschwert
bleiben, doch daß die von Adl, dieselbe Malefizische Verbrecher
woll verwahren lassen, damit sie nit davon khomen, und
wür dessen haben, notturfftiges einsehen zuthuen, entgegen
wöllen wür bey unseren Pflegern, Landtrichtern, und Ambt-
leithen darob sein, damit durch die schein gefahr gebraucht
und die armen Underthonen mit unbillichen gefenkhnussen nit
beschwert, und der Landtsfreyheit, so vill die Malefiz betr:

dürchaüs nachgelebt werde, der baide, das ist, da durch den Adel die
gericht, wie obsteht, nit besözt, oder durch unsere Ambtleith
von der Malefiz wegen erstens eingegriffen, Ihnen ausser, und
in ander weeg, an disser unser hoffmarchs begnadüng, einge-
griffen sein sollen; Zum dritten haben wür Uns Lauther
bedingt, und vorbehalten, das solche des Adls, und Ritter-
schafft, ainschichtige gütter, gegenwertige, od khünfftige,
hernach in der Prelathen, bürger, od bauren handt khemen,
das die Inhalt der Landtsfreyheit widerumb Landtgericht-
lich werden; Item und Zum Vierthen, wöllen wür, das zu
verhüettung allerlay Zerrüttlichkeit, aüch erhaltung guetter
ordnüng, es mit den Ehehafften, Ob: und haubtmanschafften
und gemainden, allerding bey alten herkhomen, und gebrauch
bleibe, dergleichen sollen es auch an den gesözten, und geordneten
Iharmarckhen, Wo: Zhorn, und Kündersamblungen, holz-
Kohrten, vermög alten herkhomens, und der verbrieften
Landtsfreyheit, auch denen Standten an Ihren alten herkhomen,
gebreüchen, recht, und gerechtikheiten, allerding unabbrüchig
sein: daraüs gebiethen, und bevelchen wür unseren hoff-
maistern, Vizthomben, haubtleithen, Kästen, Pflegern
Rentmaistern, Richtern, Ambtleithen, und Ambtsdienern
denen von uns die gerichts verwaltung allenthalben in

in unseren Fürstenthumb gesessen seint, dz die obbemelten
Standt, bey solch unser vergebnen gnad und freyheit aller-
dings unbeschwert, unbedrengt, und ungeirrt lassen, und
darwider bey vermeidung unserer schwären Straff, und
Ungnad, nichts handlen, noch vornemen in khainerley weyss
und dess zu mehrerer versicherung, haben wür denen
von Adel und Ritterschafft, umb solch unser neür begnadung
disen brief mit aigner handt underschriben, und unser decret
Insigl daran hangen lassen, geben, und geschehen in unser
Statt Landtshuet, den zwey, und zwainzigisten tag des Monats
Decembris, nach Christi unsers lieben herrns, und selig-
machers geburt, im fünffzehenhundert, und siben und
fünffzigisten Jahrs.

Volgen nun die Puncten
der Edlmannsfreyheiten, und Nidergerichtbar-
kheit bey denen ainschichtigen güettern
und anders.

Von gottes gnaden, Wür Maximilian Pfalzgraf bey
Rhein, Hörzog in Ob: und Nidern Bayrn, des Hl: Römischen
Reichs Erztruchsess, und Churfürst.

Entbieten allen und jeden, Unsern Herrschafts besitzenden Vizthomen, Haubtleithen, Räntmaistern, Pflegern, und deren Verwaltern, Richtern, Castnern, Mauttnern, Zollnern, Kellern Gegenschreibern, und allen andern Unsern Beambten, wie nit weniger denen, von Unser Lieben, und getreüen Landtschafft von allen Standten, Unser gnad und grueß zuvor, Nachdeme wür bishero wahrgenommen, auch in werckh selbsten mit Unseren schaden erfahren, dz die Jurisdiction, und Nidergerichtbarkheit, sonderlich auf denen in Unsern Landtgerichtern ligenten einschichtigen güettern von etlichen, welche selbiger entweders gar nit, oder doch nur mit gewisser masß fehig, und befuegt sein, missbraucht, weither als sich gebiehrt, extendiert, und an sich gezogen worden, also und damit disem ie lenger ie mehr einreissenten schaden ainsmahls vorgebaut, und hierinfahls nottwendig remediert werde, haben wür ein unumbgengliche nottdurfft zusein erachtet, nachvolgente erleütterungs puncten, welche vornemblich in den 60. Freybrief fundiert, und begründt, verfassen, und in truckh zu meniglichs nachrichtung verfertigen lassen.

Anfänglich und vor allem, wirdet der 60 Freybrief,

welcher in anno 1567. ertheilt worden, alß dz fundament § 35.
Edelmanßfreÿheit, oder Nidgerichtbarkheit auf den ainschichtigen
güettern vor augen gestölt, in deme solle man sich der notturfft
nach, woll informiert machen, den buchstäblichen verstand, und
Inhalt selbiger concession vleissigen obacht nemmen, und khainem
beÿ welchen die darin angezogene requisita, und qualiteten
nit samentlich zu finden /: zumahlen aines ohne dz ander nit
genueg ist :/ die Jurisdiction, od. Nidergerichtbarkheit auf
den ainschichtigen güettern verstattet werden.

Wie dan zu behaubtung der Nidergerichtbarkheit nit genueg
ist, dz durch ainen vorigen besizer eines ainschichtigen guettes.
die Nidergerichtbarkheit exercirt worden, sitemahlen etwan
der vorige besizer aintweders seiner persohn halber, oder auß
sondbahrer begnadung der Edelmanßfreÿheit, od. Nidgerichtbar:
kheit fehig gewesen, dessen privilegium auf ainen successorem,
welcher der Nidgerichtbarkheit nit fehig ist, khaines wegs resol:
viert würdt, zumahlen die Edelmanßfreÿheit, oder Niderge:
richtbarkheit ain personal, und khain real gerechtsame ist,
und es damit khain solche beschaffenheit hat, wie mit denen
hoffmarchen, und Sizen.

Und obwollen fürs ander, derjenige, welcher sich in crafft des 60.

Freÿbriefs der Nidergerichtbarkheit bedienen will, under
andern auch diß, daß er vornembstes requisitum haben mueß,
dieser schon in Ao: 1557. für ainen Bayrischen von Adl er=
khent, und damahlen khainem andern Standt, daß dem
Ritterstandt zuegethan gewesen, ist doch diß allain nit
genueg, sonder so miessen verstandner massen, alle andere
in gemelten 60. Freÿbrief begriffne requisita concurriern,
und sonderlich in denjenigen, welcher die Nidgerichtbar=
kheit, auf seinen ainschichtigen güettern praetendiert, und
zefinden sein.

Ingestalten dann fürs dritte fleissige obacht solle gehalten
werden, ob die ienige, welche die Nidgerichtbarkheit, auf
Ihren ainschichtigen güettern praetendiern, mit ainem Landt=
guett, namblichen mit ainer Hofmarch oder Siz, welche der Landt=
tafel einverleibt, versehen seint, dan welcher dises requi=
situm nit hat, wan er auch schon sonsten seiner person halber
der Edlmansfreÿheit, oder Nidergerichtbarkheit fehig, der ist
khein Landtstandt, und also von disem privilegio still und
gantz ausgeschlossen, biß er mit ainem Landtguett, oben=
verstandner massen versehen ist.

Hierbey solle die Nidergerichtbarkheit allein denjenigen, denen die ainschichtige gütter, aigenthumblich zuegehörig sein, bestandten, und dahero den Erbrechtern, Fraüstiftern Leibgedingern, und andern dergleichen, welche nur gerechtigkheit auf den ainschichtigen güttern, und nit die völlige aigenthumb haben, nit verstattet werden.

Wie dan auch künfftens kheinem die Nidergerichtbarkheit zu bestehen, welcher von seinen ainschichtigen güttern khain Stifft, und gildt hat, dardurch dan die Lehenherrn von der Jurisdiction auf denjenigen güttern, welche sie andern zu Lehen verleihen, ausgeschlossen werden. Zumahlen ihnen solche gütter, und derselben khaine, nit Stifftbar, sondern allein die Lehenschafften zuegehörig sein, welches aber auch allein von den rechten grundtgilten zuverstehen ist. dan da jemandt nur ain blosse gatter- oder eingelegte gildt, auf ainem gutt hat, deme solle deswegen ainiche Jurisdiction auf solchem gutt, weillen es ihme mit dem aigenthumb nit zuegehörig, nit verstattet werden.

So vill aber dasjenige, die Jenige gütter belangt, deren ainer nit
selbst Lehensherr ist, sondern welche Er von einem andern zum Lehen
hat, soll es also gehalten, und dem Jenigen, welche solche gütter
von Uns als Landtfürsten zu Lehen haben, Khain Jurisdiction
bestanden werden, es khunte sich dann ainer od. anderer, durch
genuegsamb rechtmessige prob, darzue legitimiern, od. Ihme
ain solches bevorstehen: dem Jenigen aber, welche Ihre ainschichtige
guetter, nit von Uns, sond. Jemandt andern zu Lehen tragen,
solle die Nidgerichtbarkheit auf solchen Ihren Lehengüettern
(: wofer sie anderst selbiger nit sonsten fehig :) bis auf khonfftig
Landtag verstattet werden.

Hierentgegen solle fordrist auch fleissige aufsicht gehalten
werden, ob nit die ainschichtige gütter, von etlichen in gesambt
Innengehabt, und genuzt werden, Wann nun selbige sament-
liche besitzer, alle der Edlmansfreyheit fehig sein, hat
darbey sein bewenden, und soll Ihnen samentlich die Nidger-
ichtbarkheit, sowoll, als wan ainer allain Ihnen hette, be-
standen werden, wan aber in solcher gemainschaft Jemandt
begriffen, welcher d. Edlmansfreyheit nit fehig ist, auf solchen
fahl soll den sambtlichen besitzern, und Inhabern, obwohl schon
die übrigen der Edlmansfreyheit fehig, die Nidgerichtbar-
kheit so lang und vill nit verstattet werden, bis solche gütter

ten dieselben zertheilt, und die Comunion aufgehoben
würdet.

Fürs achte wan ein Weibsperson, welche für sich selbsten der
Almayßtreüheit, od Nidergerichtbarkheit fähig, sich zu einen,
welcher der Nidergerichtbarkheit nicht fehig ist verheürath,
durch solche heürat thuet sie, auf ihren ainschichtigen güettern,
ihr vorhero gehabtes privilegium der Nidgerichtbarkheit der-
gestalt verliehren, daß sie solche Nidgerichtbarkheit, weder
in lebzeithen ihres Manns, noch auch in ihrem Wittibstandt
gebrauchen darf.

Jedoch ist fürs Neunte solches allein von denjenigen güettern,
welche den Weibern selbst zugehörig seindt verstehen, und auf
die jenige güetter, welche die Khinder von ihren Müettern,
oder in ander weeg ererbt, und ihnen aigenthumblich zuge-
hören, nit zu extendiren, dahero dan, wan ein Weibsperson
welche vorhero ainen solchen man gehabt, bey deme sye der Almayß
treüheit auf ihren ainschichtigen güettern fehig, und ver-
kürgt gewesen, und sich fernach zu einen andern, welcher
der Almayßtreüheit nit fehig, verheürath, ob sie zwar
verstandener massen, auf denen ihr selbst zugehörigen
güettern die Nidergerichtbarkheit verlohren thuet, so

verbleibt der schrenn Khinder Ehester Ehe. Wan sie von
Ihren Vatter, od anderwertig ainschichtige gütter ererbt,
die Nidergerichtbarkheit übrig.

Herentgegen und fürs Anderte. wan ainer, welcher der Edlmanß:
freyheit, der Nidergerichtbarkheit fehig ist, sich zu einer solchen
persohn, welche der Nidergerichtbarkheit nit fehig ist, verheü-
rath, so thuet solche Weibspersohn, durch solchen heürath die
Nidergerichtbarkheit. auf Ihren ainschichtigen güettern
erlangen, und ist nit allain befuegt die Nidergerichtbarkheit
auf Ihren ainschichtigen güettern in Lebzeit Ihres Manß zuge-
brauchen, und sie thuet solches privilegium auch nach ab-
sterben Ihres Manß, so lang sie im Wittibstandt ver-
bleibt, behalten.

Und drittens allen fürs aichter ebnist der HofMarchs
pertinentien, und Zuegehören gar ungleich begehrt, oder
wierdt in widerwertigen verstandt gezogen, und dahero gar
vill ainschichtige gütter, welche zu den Hofmarchen er-
kaufft, und nur der gelegenheit wegen, darzue genossen
werden, für rechte, und solche pertinentien, und Zuegehör,
als wan die den Hofmarchen einverleibt weren, wollen

erhalten werden, dardurch dan diejenige, welche sonsten der Edlmanßfreÿheit auf Ihren ainschichtigen güettern nit fehig sind, disfahls praetendirt, und vorstandt, alß wan solche perti-nentzien ain- und Zuegehörn zu denen Hoffmarchen, oder Sizen waren, die Nidergerichtbarkheit an sich ziehen wollen. da doch solche güetter durchaus nit für pertinentzien, und Zuegehörn, sondern nur für ainschichtige abgesönderte güetter zuehalten, also solle denen Inhabern solcher ausser der Hoff-march gelegnen ainschichtigen, und für pertinentzien angebnen güettern (: wan sie nit sonsten der Edlmanßfreÿheit fehig :) khain Jurisdiction oder Nidergerichtbarkheit darauf verstattet werden: Sie khönen dann rechtmässigen, und ausführlichen beweiß und anzaig thuen, daß es rechte formal pertinentzien ain- und Zuegehörn, und den Hofmarchen einverleibt sein, als Ihnen ain solches zuthuen bevorstehen.

Es will auch fürs höchste thails ainschichtige Höff für befreite Siz, und thails befreite Siz für rechte Hoffmarchen praeten-diert, und angesprochen, auch dardurch also die Jurisdiction wollen entzogen werden, dahero solle hierin ebenmessig Unterschied zumerkhen gehalten, und khainen weder Hoffmarch noch Siz

gestattet werden, sovern dan selbige Hoffmarch od Sitz, in der
Landtafl begriffen, und Sümer Leib, od Erbschäfter die prae:
tendenten solches ihr Vorgeben anderwertig genuegsamblich be:
weisen.

Und will auch fürs dreÿzehente, beÿ den gefreiten Sitzen,
und Sedlhöfen disen Missbrauch einschleichen, und die Jurisdictio:
nes darauss weither, als sich gebirt, extendiert werden woll,
als solle hinfüro weder auf solchen Sitz, und gefreiten Sedlen die
Jurisdiction, und Nidergerichtbarkheit weither nit, als so weith
der Tachtropfen gehet bestendig sein, es hette dan einer, od
anderer ein mehrers rechtmässig hergebracht, und Zube:
weisen.

Wie den auch fürs vierzehente der Underschid zwischen denen ge:
schlossnen, und ungeschlossnen Hoffmarchen fleissig zu
observiert, und haimmit nur ein Unbeschlossner Hoffmarch
hat die Jurisdiction auf den seinigen güettern, welche ihme nit
den Aigenthumb nit Zuegehörig, verstattet werden.

Und will fürs fünffzehente, etliche die Jurisdiction, und Ni:
dergerichtbarkheit in Dünschgehalt und auf allen ihren
einschichtigen güettern, andere theils nur auf gewissen, und
specificierten güettern, theils nur auf ihr Leib lebenlang

theils auf die absteigende Linie, Namblichen Baurenb., theils auch aber in gewissen actibus und handlungen, ohnne Vorbehalt, vor Zahrwerch, und andern bewilliget, daher sollen die Beambte alle diese Umbstände in gebührende obacht nemmen, und Ihnen ain mehrers, als Ihnen bewilliget worden, verstatten, zu disem Ende dan den Beambten von allen gnaden Verschreibungen, und bewilligungen nachricht, und Comunication gegeben würdet.

Nachdem wür uns zum Dreyzehenten auf den Jüngstern A[nn]o 1612 gehaltenen Landtag der emigrierenden Landtstenten halber dahin gnädigst resolviert, wann ainer d[er] Landtsfreyheit fähiger von Adel, dergleichen od[er] andere gütter, erheblicher Ursachen halb, sich ausser Landts begibt, hinach aber Er, od[er] die Seinige widerumb in das Landt begeben, er sich auch bey einem regierenden fürsten würdt anmelden, daß Ihme als dan die Nidergerichtbarkheit widerumb vergunt werden solle: Also lassen wür es bey solcher unser relation resolution und erklärung nochmahlen allerdings verbleiben.

Und drittenmahlen auch fürs Sibenzehente auf den vorigen Landtägen, wegen Derial Berg, und Berg, zwischen den hoffmarcht gründen, und denen von Adel ainschichtigen güttern

durchgehen, und aber khaine ordentliche, od gemaine haubt, und Landtstrassen sein, resolviert worden, dz auf solchen weeg und Stegen die Jurisdiction denjenigen, so die hoffmarchen, und ainschichtige gütter zugehörig, zuestandig sein solle, welches Lassen wür es hiemit ebenfahls, bey diser erleuterung verbleiben.

Zwelften fürs sechzehente, und schliesslichen under den Wohrten /: ainschichtige gütter :/ verstehls auch die ainschichtige gründt, und Rüchen, welche von den Rechten ainschichtigen güttern abgesündert sein, als Vischmacher, Rüther, holzwaar, und dergleichen wolle verstandten werden, ain solches auch vor disem in Zweifel gezogen worden, ist dises zu ruch bereith dahin verbschaidt, und erleitert, dz Jezbemelt ainschichtige abgesünderte gründt, und Rüben: Nemblichen Vischmacher, Rüther, holz-waren, und dergleichen, für khaine Rechte, und solche ainschichtige gütter, derenthalben in den 60. Freybrief die bewilligung beschehen, zehalten, und dahero die Nidergerichtbarkheit, auf solchen Rüben, und gründten, mit den Eigenthumbs herren, und Unß, und Unseren Landtgericht, zuestandig sein solle, bey welcher erleüterung wür es dan auch allerdings verbleiben lassen.

Ist demnach Unser gnädigster will und mainung, dz fürohin Unsere beambte, nit allain dise aingestellte puncten in gebürende obacht nemmen, sonder auch alle Unsere nachgesezte hof-

und Nider obrigkheiten. und beambte. auf solche puncten
handlen, richten, und allen fleiss darob halten sollen, geben
und geschehen in Unserer Statt München, under Unseren für=
getruckhten Churfürstl: Secrete den 1. Martij anno 1641.